

## Das Telefon als Auslaufmodell

Kai Lange berichtet aus Hannover

### **"Risiko auf T-Online-Aktionäre abgewälzt"**

Es sei äußerst fragwürdig, die Aktionäre in den Jahren 2000 bis 2004 das Risiko eines Investments tragen zu lassen und ihnen zu dem Zeitpunkt, wo T-Online sich zu erholen beginne, die Aktie zu einem Drittel des Emissionspreises wieder abzunehmen. "Sie haben kein Geld zu verschenken, aber das rechtfertigt noch nicht dieses Vorgehen", sagt Heise. Der DSW-Mann stellt zudem die Umsatzprognosen für den Bereich Breitband/Festnetz in Frage: "Wie wollen Sie auf die immer stärkere Konkurrenz reagieren?" fragt Heise. Das Jahr 2004 war für die Telekom "ordentlich, aber es ist Geschichte".

In dieselbe Kerbe schlägt Lars Labryga von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger. "Wenn Licht am Horizont erscheint, werden die T-Online-Aktionäre vor die Tür gebeten", sagt Labryga. Die Alternative wäre gewesen, einen Beherrschungsvertrag abzuschließen, was eine gerichtlich angreifbare Barabfindung von rund 15 Euro bedeutet hätte. "Dies hätte die Mehrheit der Aktionäre sicherlich als fair empfunden", so Labryga.

Um halb zwei meldet Aufsichtsratschef Klaus Zumwinkel, dass 54 Prozent des Grundkapitals in Höhe von 10,7 Milliarden Euro auf der Hauptversammlung vertreten seien. Die Tui-Arena leert sich zur Essenszeit deutlich. Keine Telekom-Hauptversammlung seit dem Jahr 2001 war so unaufgeregt, nüchtern und entspannt wie das diesjährige Aktionärstreffen in Hannover.

### **"Der Umzug ist eine Flucht vor den Aktionären"**

**Dennoch nutzt Aktionär Hans Martin Buhlmann die Gelegenheit noch einmal zum Frontalangriff. Den Umzug der Telekom-Hauptversammlung aus der Kölnarena nach Hannover nennt er "Flucht vor den Aktionären". "Sie hoffen, dass kein Kritiker hinterherkommt", ruft Buhlmann.**

**Dass die Telekom die Kölnarena nicht nutzen konnte, weil der Kölner Eishockeyclub Kölner Haie dort vor Wochen eine Option für Playoff-Spiele angemeldet hatte, will Buhlmann nicht einleuchten. Ihm scheint der Umzug aufs weitgehend leere Weltausstellungsgelände in Hannover eine Flucht in stille Gewässer.**

**Die knapp 4 Prozent Dividendenrendite der T-Aktie sind für Buhlmann kein Qualitätssignal. "Sogar DaimlerChrysler schafft mehr als 4 Prozent - schauen Sie sich doch die kümmerliche Kursentwicklung der beiden Aktien an", sagt der Vertreter des Aktionärsverein V.I.P. Für Heiterkeit**

**und ein wenig Leben in der Arena sorgt Buhlmann, als er auf die Qualitätsoffensive der Telekom zu sprechen kommt: "Sie wollen jede E-Mail binnen 24 Stunden beantworten - doch Sie geben leider keine E-Mail-Adresse bekannt."**

**Als Buhlmann zum Abschluss die berüht-berüchtigte Telekom-Servicenummer mit der Bemerkung "da wird man vertröstet und verschoben" abkanzelt, erntet er stärkeren Applaus. "Sie tun den T-Aktionären keinen Gefallen, wenn Sie uns jetzt das Gefühl geben, jetzt wenigstens mal T-Online erfolgreich ausgenommen zu haben", ruft er dem Telekom-Vorstand zu. Dies sei nicht die Basis, auf der ein erfolgreiches Unternehmen wachsen könne.**

### **Ab 2012 alle Festnetzgespräche über Internet**

Konzernchef Ricke beantwortet die ersten Fragen der Aktionäre. Im Bereich T-Com stehe zunächst ein technischer Wechsel an: Bis zum Jahr 2012 sollen alle Gespräche im Festnetz über Internettechnologie transportiert werden. Dies bedeute für den Kunden zunächst jedoch keine Veränderung, es werde weiterhin Festnetzgeräte und Festnetztelefonie geben. Ihren Geschäftskunden biete die Deutsche Telekom schon heute die Umstellung auf das "Voice over IP", also Vermittlung der Gespräche über Internet, an.

Ricke lässt sich die Gelegenheit nicht entgehen, bei diesem Thema noch einmal für die Reintegration von T-Online in den Telekom-Konzern zu werben. Der Schwerpunkt der Internetnutzung habe sich durch die Einführung des Breitbandanschlusses verschoben. "Deshalb brauchen wir die Verschmelzung von T-Online und T-Com", so Ricke. Sie werde beiden Unternehmen ermöglichen, ihr Know-how für die Entwicklung neuer Anwendungen einzubringen. Ziel von T-Online sei nicht, der billigste Anbieter zu sein, sondern mit seinen Anwendungen zu überzeugen.

### **Kontaktsperre für Journalisten**

Man habe zudem keine weiteren Akquisitionen nötig, um den Umsatz zu steigern und die stolzen Wachstumsziele zu erreichen, so Ricke. "Wir sind nicht im Akquisitionsmodus, schließen aber auch keine Übernahmen aus", schiebt der Konzernchef pflichtgemäß hinterher. Zu diesem Zeitpunkt hat mehr als die Hälfte der Aktionäre die Halle bereits verlassen.

Vorstand und Aufsichtsrat können weitere Kritik einzelner Aktionäre entspannt abtropfen lassen. Kritische Anmerkungen in und vor der Halle sind nicht erwünscht. Damit sie nicht doch den Weg in Radio, Zeitungen und Onlinemedien finden, hat sich die Telekom etwas Ungewöhnliches einfallen lassen: Vor jeder Tür steht Sicherheitspersonal, das peinlich genau darauf achtet, dass Journalisten keinen Zutritt zum allgemeinen Aktionärsbereich

bekommen. Falls das doch nötig wird, leistet der Wach- und Schließdienst der Telekom Geleitschutz.

Um 14 Uhr ergreift Finanzvorstand Karl-Gerhard Eick das Wort: Die höchst, korrekten, aber staubtrockenen Ausführungen des sympathischen Vorstandsmitglieds waren auch in den Vorjahren ein verlässliches Mittel, um weitere Aktionäre aus dem Saal zu vertreiben. Wenn diese Hauptversammlung 2005 - mit neuem Strategiekonzept und neuer Dividendenpolitik - wirklich ein Hinweis auf die Zukunft der Deutschen Telekom ist, dürften auch die kommenden Hauptversammlungen des Konzerns deutlich ruhiger werden.